

12 Planeten über Basel als temporäre Kunstinstallation voller Poesie und Schönheit.



Der Traum vom Fliegen

Eines ist gewiss: Kunstprojekte von Klaus Littmann sind immer eine runde Sache! Egal ob Planeten über Basel schweben oder ein Wald im Klagenfurter Stadion wächst.

Man kann es drehen und wenden wie man will: Der Mann ist kein Dampfplauderer, er ist ein Ermöglicher! Man könnte den charismatischen Schweizer aber auch als Traumfänger bezeichnen, der Superstars der Kunst wie Christo, Spoerri, Tinguely oder Beuys zu seinen Gönnern, Freunden und Lehrern zählt. Nichtsdestotrotz muss man ziemlich ausgeschlafen sein, um Kulturprojekte zu verwirklichen, von denen andere nicht einmal zu träumen wagen.

In diesem Kontext ist Littmann also auch ein Visionär mit Hang zum Realismus. Womit wir bei einem weiteren Talent des international renommierten Freischaffenden wären: Der Beschaffung von Geld, ohne dem sprichwörtlich keine Musik spielt, und das natürlich auch in der Kunstwelt den Ton an-

gibt. Und auch da zeigt der Mann, was er kann! Greift Littmann beim Lukrieren finanzieller Mittel doch ausschließlich auf ein in Jahr-

zehnten gewachsenes, feinmaschiges Netz an Kontakten zurück, in dem sich Sponsoren scheinbar mühelos verfangen, und damit das größte Gegenargument der (Steuer)Geldverschwendung im Keim ersticken. Das Geheimnis seines Erfolges? „Kunst verkaufen wollte ich nie. Ein Thema zu Kunst machen und auch im öffentlichen Raum den Menschen

schenken, das interessiert mich. Wenn ich mich in eine Idee verbeiße, brenne ich dafür und versuche, diese Begeisterung an andere weiterzugeben. Ich hatte immer das große Glück, Menschen zu treffen, die mir helfen.“

Littmann gelingt also die Quadratur des Kreises. Auch weil seine Interventionen und Projekte Geschichten erzählen und Brücken schlagen – zwischen Kunst und Natur, Mensch, Stadt, Architektur, Zeit und Raum. Davon erzählte bis gestern (25.) der „Planeten-garten“ über Basel mit seinen riesigen, schwebenden Helium-Ballonen, gestaltet von 12 Künstlern, darunter die Österreicher Otto Zitko und Peter Kogler.

Darüber wird 2019 auch der Wald im Wörthersee Stadion berichten, zwei Monate lang als größtes Kunstprojekt Österreichs, das Mensch und Umgebung in einen größeren Rahmen einbettet – und vielleicht in neue Denkräume. Irina Lino

Foto: Uta Rojsek-Wiedergut



© Klaus Littmann mit dem Stadionwald, der 2019 in Klagenfurt wachsen wird.